

## Verlustliste Nr. 4

der Königlich Preussischen Armee.

Die am 20. August 1914 nachm. 5 Uhr ausgegebene Liste umfasst außer 7 Namen von französischen Staatsangehörigen in außerordentlichen Truppenteilen das:

1. **Kompagnie.** Gefallen: 4 Jäger. Verwundet: 2 Oberjäger und 8 Jäger.
2. **Kompagnie.** Gefallen: 2 Oberjäger (Karl Dörlich aus Mügeln b. Orlitz und Bruno Herrndorf aus Oberhölz, Amisch, Meisen), 13 Jäger. Schwer verw. und vermisst: 1 Offizier. Verwundet: 2 Offiziere, 2 Oberjäger, 18 Jäger (darunter Reserveoffizier Franz Barth aus Neudorf, Gefr. d. Ref. Franz Lucas aus Meisen, Gefr. Alfred Stieber aus Bismarckstr. 2, Döbeln, Arthur Weyer aus Großenhain).
3. **Kompagnie.** Gefallen: 2 Offiziere, 1 Oberjäger, 4 Jäger (darunter Gefr. d. Ref. Alfred Kimmel aus Sedow, Amisch, Orlitz). Verwundet: 1 Jäger, 1 Oberjäger (Fritz Stange aus Großenhain), 11 Jäger (darunter Fritz Kluge aus Ralswiek, Amisch, Meisen).

## Die Verlustliste Nr. 13

veröffentlicht der „Reichsanzeiger“. Sie umfasst die preussischen Kontingente und die zweite Verlustliste der württembergischen Armee. Tot: 10 Offiziere, 80 Unteroffiziere und Mannschaften. Verwundet: 40 Offiziere, 489 Unteroffiziere und Mannschaften. Vermisst: 74 Unteroffiziere und Mannschaften. Im neutralen Gebiet sind zurückgeblieben: 86 Unteroffiziere und Mannschaften. Im Lazarett Elben: 1 Offizier, 1 Feldproviantmeister, 18 Mannschaften verwundet; im Lazarett Rastatt: 1 Offizier, 11 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet, 5 Mann gestorben.

## Vermischtes.

**Erleichterung auf Märschen bei großer Hitze.** Ein früherer Angehöriger der Niederländisch-Indischen Armee teilt dem Militär-Wochenblatt aus seinen in langen Jahren im Niseh-Feldzug gesammelten Erfahrungen ein vorzügliches Mittel mit, das in Sonnenbrand und Staub marschierenden Truppe die Spannkraft nach Möglichkeit zu erhalten. Das Mittel ist aber einfach und billig, wurde aus der Mitte der Truppe selbst heraus erdacht und auf den schwierigen Märschen in glühender Tropenhitze mit großem Erfolge angewendet. Die durch Schwitz und Staub an Hals und Gesicht gebildete Kruste verstopft die Poren und steigert die Körpertemperatur bis zur Unträglichkeit. Das Teichentuch — wenn überhaupt vorhanden — versagt bald, und da tut dann ein kleiner Schwamm, mit einem genügend langen Bändchen (Bündchen) im Knopfloch befestigt, vorzügliche Dienste zum Wischen des Gesichts. Der vorher bei jeder sich bietenden Gelegenheit angefeuchtete Schwamm saugt den Schweiß auf, öffnet die Poren und schafft augenblickliche Erleichterung. Der Schwamm wird auf dem Kopf unter den Helm gelegt und bewirkt infolge der durch die höhere Temperatur hervorgerufenen stärkeren Verdunstung auf der Kopfhaut Kühlung und Erleichterung, erhöht und erhält die Spannkraft. Das einfache Mittel hat sich tausendfach bewährt und würde sich sicher auch für unsere braven Truppen als hervorragend nützlich erweisen. Das Mittel empfiehlt sich vielleicht für unsere des Marschierens zurzeit nicht mehr gewöhnten Mannschaften. Bei Ermangelung von Schwämmen werden Seiflappen oder andere aus Leinen oder Baumwolle hergestellte möglichst poröse Textilstoffe mit großem Nutzen zu verwenden sein.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. August 1914

**Berlin.** (Fernsprechemeldung mittags 1/2 2 Uhr.) Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgestattete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro vor Anker lag. Wegen dieser jedem Völkerverträge widersprechende Verletzung der Neutralitätsgesetze muß Protest erhoben werden. Großbritannien hat durch die Nichtachtung der stets von allen Nationen theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Gewässer gezeigt, daß es sich nicht schämt, über die Hoheitsrechte neutraler Staaten hinwegzugehen. (Bericht durch Extrablatt bekannt gegeben.)

**Berlin.** Mit seinen fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen hat der Feind den deutschen Truppen in bedeutender Übermacht gegenüber gestanden. Ueber die russischen Eindringlinge ist, so schreibt der Lokalanzeiger, ein furchtbares Strafgericht herabgebrochen. Die Seen und Sümpfe in dem masurenischen Seendistrikt lassen nur schmale Wege übrig, auf denen das Militär sich durch dichten Wald oft nur in Reihen fortzubewegen vermag. Der Feldherr, der in ein bearbeitetes Gelände einzubringen wagte, mußte entweder mit Weg und Steg vertraut sein, oder gute Führer besitzen. Als die Schlacht ausbrach, haben die Russen sicherlich mit dem Mut der Verzweiflung sich geschlagen. Wir können es wohl begreifen, daß ein verzweifeltes Heer, den Tod in Sümpfen und Seen vor sich und die Längen der Versolger hinter sich sehend, zu Tausenden die Waffen streckte, so daß die Zahl der Gefangenen 30 000 überstieg. Im Verl. Tagebl. berichtet Paul Hindenburg von einer Fahrt über das Schlachtfeld bei Hohenstein. Ueberall haben die Russen unsagbar gehaust. Alles liegt in Trümmern. Unsere schwere Artillerie heizte den Gefangenen gehörig den Abschied ein. — Theodor Wolff begrüßt im Tagebl. den Sieg von Tannenberg und die grandios niedererschmetternde Tat der ostpreussischen Armee besonders auch und bewilligen mit großer Freude, weil er es für notwendig hält, daß die russische Plutokratie soweit zurückgedrängt werde, daß sie den Lebenswillen des deutschen Volkes nicht mehr bedrohen kann. — Die Deutsche Tageszeitung läßt sich wie folgt vernehmen: So hat unser Herrscher, Generaloberst v. Rennen-dorff

und Hindenburg seinen Namen für alle Zeit in die Gedenkbücher unserer Geschichte und vor allem unseres alten Ordens- und Königslandes Ostpreußen mit unbegreiflichen Preisen eingegraben und tausende und aber-tausende von Preußen werden seinen Namen heute mit heiligem Eifer nennen. Und mit diesem herrlichen Siege der Preußen steht das Vordringen unserer Verbündeten zu beiden Seiten der Weichsel nach der siegreichen Schlacht von Krausitz in schönem Zusammenhang.

**Berlin.** In der „Post“ heißt es zu dem Siege in Ostpreußen: Der strategischen Leistung stellt diese Kampfergebnisse ein glänzendes Zeugnis aus. Man fragt sich vergeblich, warum die Russen jenes Seengebiet nicht gemieden haben, dessen Gefährlichkeit doch im Voraus zu berechnen war. — Die „Rundschau“ schreibt: Mit diesem glänzenden Siege des Generalobersten v. Hindenburg ist die russische Offensive gebrochen und der russische Zusammenbruch ebenso besiegelt, wie seit einigen Tagen der französische. Von diesem Schläge wird sich die russische Heeresmacht nicht mehr erholen. — Nach einer Pariser Meldung des „Amsterdamer Telegraaf“, die in der „Köln. Ztg.“ veröffentlicht wird, scheint der französische Generalstab die völlige Abschließung von Paris binnen einigen Tagen zu erwarten. Die Verbindung mit London wird gegenwärtig nur über Boulogne aufrechterhalten. Sobald die deutschen Truppen sich Amiens genähert haben würden, werde die Entsprechung von Paris auf der Nordseite eine vollkommene Tatsache sein.

**Berlin.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern nachmittags kurz nach 3 1/2 Uhr auf dem Kurfürstendamm. Als dort ein Automobil des Reichsmarineamts, in dem der Vizeadmiral Dönhardt aus Palenke saß, aus der Viehtroustraße in den Kurfürstendamm einbog, versuchte eine junge Radfahrerin noch kurz vor dem Automobil vorbeizufahren. Der Zwischenraum war aber zu kurz, und der Chauffeur des Automobils mußte das Steuer zur Seite reißen, um das Mädchen nicht zu überfahren. Infolgedessen rammte das Automobil gegen einen Baum, erlachte aber trotzdem noch die Radfahrerin, die unter die Räder des Automobils geriet. Bei dem Anprall gegen den Baum schlug Vizeadmiral Dönhardt mit dem Kopf gegen die Wagenwand und erlitt außerdem durch herumfliegende Glassplitter der zertrümmerten Vorder- und Seitenfelgen schwere, stark blutende Gesichtsverletzungen. Er wurde, ebenso wie die verunglückte Radfahrerin, die Elise Hellwig heißt, in die Unfallkation am Zoologischen Garten gebracht. Bei Vizeadmiral Dönhardt wurde eine klaffende Wunde am rechten Backennochen und ein Bluterguß beider Augen festgestellt. Die genauere Untersuchung ergab, daß der Verunglückte einen Schädelbruch erlitten hat, jedoch sein Befinden sehr ernst ist. In den Abendstunden verlor Vizeadmiral Dönhardt zeitweise die Besinnung. Frühelein Hellwig hat bei der Kollision eine komplizierte Unterschenkelverletzung davongetragen.

**Berlin.** Auf Rundhof bei Hensburg ist der preussische Kammerherr, Generaladjutant und Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landkassette, D. August von Kuno von Kuno geboren. Das ist der dritte Verlust, den das Herrenhaus im Verlaufe weniger Tage erleidet. August v. Kuno war am 6. Juli 1851 zu Kiel geboren worden. Dem Herrenhaus gehörte er seit 1911 an.

**Berlin.** Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Nachdem die Eisenbahnen im weiteren Umfange für den allgemeinen Verkehr wieder frei geworden sind, wird den in Deutschland sich aufhaltenden Angehörigen der feindlichen Staaten das Verlassen des Reichsgebietes gestattet, soweit in ihrem Heimatlande den Deutschen gleichfalls die Erlaubnis zur Abreise erteilt wird.

**Berlin.** Der Krafauer „Napod“ veröffentlicht einen streng vertraulichen Zirkularerlass des russischen Ministeriums des Innern vom 23. Juli Nr. 522 an den Bezirksvorsteher von Kralec, der folgendermaßen lautet: „Das Ministerium wurde mit Telegramm vom 23. Juli verständigt, daß es in einzelnen Gouvernements anlässlich der Eruierung von Reservisten zu Unruhen gekommen ist, in deren Verlauf sogar die Lokalbehörden angegriffen wurden. Solche Ereignisse müssen unter allen Umständen unterdrückt werden. Eine bewaffnete Behörde sollte hierzu stark genug sein; nur vollständige Untätigkeit der Behörden ermöglicht so schändliche Unruhen. Ich befehle Ihnen unter Ihrer persönlichen Verantwortung derartige Erscheinungen zu unterdrücken.“ — Dieser Erlass wurde vom Ministerium an alle Gouvernements gerichtet.

**Strasbourg.** Ueber Schlettstadt und Nachbarorte flogen vorgestern französische Flieger, die Bomben warfen, ohne jedoch irgendwelchen Schaden anzurichten.

**München.** Ein in Chicago lebender Bayer schreibt, daß in Chicago 25 000 Deutsche sich zusammengetan und beschlossen haben, keine einzige englische Zeitung mehr zu lesen und eine Million Mark für das rote Kreuz und die Bedrängten im deutschen Vaterlande zu sammeln.

**München.** Der frühere bayerische Finanzminister von Pfaff hat als Landwehrmajor das Kommando eines Landsturmbataillons übernommen. Zu seinen Untergebenen zählt auch der sozialdemokratische Abgeordnete Kuer.

**Frankfurt.** Dem Infanteristen Fritz Lang aus Frankfurt ist das eiserne Kreuz verliehen worden. Nachdem sein Leutnant schwer verletzt mit mehreren Wunden zusammengefallen war, übernahm er das Kommando über die kleine Truppe. In einem heftigen Kampfe erbrachte sodann die kleine Schaar vier Gefangene und zwei Maschinengewehre und rief 300 Franzosen vollständig auf.

**Koblenz.** (Nicht amtlich.) Hier ist überall folgende Bekanntmachung angeschlagen worden: Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, der Bürgerchaft der Residenzstadt Koblenz für die während des hiesigen Aufenthalts Seiner Majestät zum Ausdruck gebrachte patriotische Gesinnung Allerhöchste seinen Dank auszusprechen. Seine Majestät haben dabei der Freude

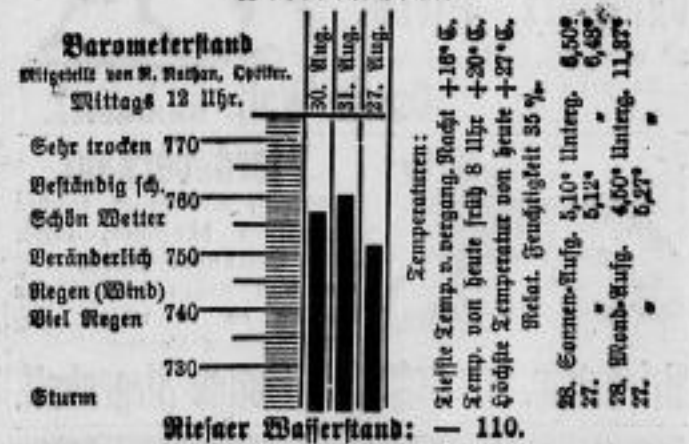
darüber Ausdruck gegeben, daß er die ersten bedeutenden Tage der letzten Zeit in einer Stadt habe vorbringen können, mit der er schon seit früher Zeit durch enge Beziehungen verbunden sei. Indem ich diesen Erlaß voller Guld und Gnade zur Kenntnis der Mitbürger bringe, weiß ich mich mit ihnen allen eins in den Gefühlen des Dankes und aufrichtiger Wünsche für Seiner Majestät Wohlgeraten. Koblenz, 30./8. August Ortman, Oberbürgermeister. — Der Chef des Generalstabes des Heeres hat folgendes Schreiben an den Oberbürgermeister gerichtet: Hauptquartier, 29. August. Es ist mir ein Bedürfnis, dem Magistrat der Stadt Koblenz besten Dank für das hilfsbereite und freundliche Entgegenkommen gelegentlich der Einquartierung des Stabes auszusprechen. Die städtischen Behörden haben geweltet, allen an Sie gestellten oft recht weit gehenden Forderungen zu entsprechen und hierbei Ihre patriotische Gesinnung auf das glänzendste bezeugt. Ich bitte Sie, auch allen sonst beteiligten Persönlichkeiten besten Dank auszusprechen zu wollen. v. Nolte.

**Rom.** Nach der „Tribuna“ sind von den 65 Kardinalen 58 zum Konklave versammelt. Zwei nordamerikanische werden am 2. oder 3. September erwartet. Von diesen 60 Kardinalen sind 32 Italiener und 28 Ausländer, darunter 2 Deutsche, 2 Oesterreicher, 2 Ungarn, 6 Franzosen und 2 Engländer. Das Konklave begann heute nachmittags 3 Uhr. — Nach dem „Giornale d'Italia“ wurden gestern vormittag von den Kardinalen die ersten Vereinbarungen für das Konklave getroffen. Die Mitglieder des Konklave und das Personal, das mit eingeschlossen wird, leisteten gestern nachmittags den Eid. Jeden Vormittag und Abend sollen je zwei Abstimmungen stattfinden, sobald man vielleicht schon am Mittwoch den neuen Papst haben wird.

**Amsterdam.** Ein vor einigen Tagen im „Truth“ erschienener Artikel legt auseinander, daß das nach Frankreich gesandte Landungskorps, 18000 Mann Infanterie und 5000 Mann Kavallerie, die ausgesuchte Truppe sei, die England besitze. Alle weniger erfahrenen Soldaten seien durch erprobte Leute ersetzt worden. Wie groß der Eindruck von der Niederlage dieses Mutterheeres in offiziellen englischen Kreisen war, das geht daraus hervor, daß Ministerpräsident Asquith an die Bürgermeister von London, Dublin und Cardiff die Aufforderung richtete, im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten, um die Gerechtigkeit der englischen Sache in diesem größten Kriege, dem England jemals zu bestehen hatte, darzulegen. — Im Unterhause hat Ministerpräsident Asquith lediglich mitgeteilt, daß die britische Truppe von einer deutschen Truppenmacht, deren Stärke er angab, angegriffen worden sei und daß ein Teil des englischen Heeres schwer unter einem Kavallerieangriff gelitten habe. Ein anderer Teil sei an der rechten Flanke angegriffen worden, habe aber dem Feinde schwere Verluste beigebracht. Die Haltung der englischen Truppen sei in jeder Beziehung bewundernswürdig. — Churchill teilte im Unterhause mit, daß neue englische Truppen in Ostende gelandet seien.

**Christiania.** Der norwegische Konsul in South Shields meldet: Der Gangesdampfer „Gottfried“ stieg um 3 Uhr morgens auf eine Mine und sank 27 englische Meilen osthalb von Lynne. Der Kapitän, der Steuermann und zwei andere Personen sind gerettet, 8 ertrunken. Das Schiff saß 1000 Tonnen. Das Schiff ist zweifellos auf eine englische Mine gelaufen.

## Wetterwart.



## Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 1. September.  
Nordwestwind, wechselnde Bewölkung, warm, schwache Gewitterneigung, sonst kein erheblicher Niederschlag.

## Fahrplan der Nieser Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:			Abfahrt am Bahnhof:		
7,15	12,20	5,35	7,40	12,45	6,00
7,40	1,15	6,30	8,05	1,40	7,00
8,05	1,40	7,20	8,30	2,00	7,40
8,35	2,30	7,40	9,20	2,55	8,00
9,35	3,10	8,30	10,20	3,30	9,00
10,35	3,45	9,45	10,55	4,05	10,20
10,55	4,35		11,20	4,57	
11,40	4,50		12,05	5,15	

Alle für das „Nieser Tageblatt“ bestimmten Einwendungen (redaktionelle Beiträge, Inserate) wolle man nicht persönlich an einen der Redakteure oder einen der Firmeneinhaber adressieren, sondern nur: „An das Nieser Tageblatt“, andernfalls bei Abwesenheit des betz. Adressaten Verpögerungen in der Veröffentlichung eintreten können.